

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Der Graf von Leimen

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

gelnim mit sich bringt und wurde selbst wahrhaftig zu Gott befehrt.

## Der Graf von Leimen.

Vor noch nicht langer Zeit ereignete sich in der Gemeinde \*\*\* folgender spaßhafte Vorfall. Es kam nämlich eines Abends ein fremder Cavalier — zwar etwas suspekt gekleidet — in das dortige Wirthshaus, und verlangte da für einige Zeit zu logiren. Er gab vor, er sei ein Graf von Leimen, von reicher Familie, sei aber Freimaurer, welcher Orden ihm, eines Vergehens halber, die Buße auferlegt habe, für einige Zeit in Dürftigkeit und Inognito zu leben. — Er fand Aufnahme und für seine Ansagen überall geneigtes Gehör; denn je gröber der Betrug, desto mehr findet er Eingang, und das Sprichwort sagt mit Recht: „die Welt will betrogen sein.“ Als er einige Tage sich im Wirthshause gütlich gethan hatte, sagte er, daß ihm die Lage des Dorfes und die umliegende romantische Gegend überaus gefalle, und er beschloßen habe, ein Schloß im Orte zu bauen, und sich da für immer niederzulassen; er wolle daher nach Hause schreiben, damit ihm von dort her das benöthigte Geld zu dieser romantischen Unternehmung und Ausführung zugesandt werden möchte. Er machte auch sogleich Anstalten zu diesem Schloßbau, suchte sich den Bauplatz aus, und hielt bei der Ortsbehörde um die Erlaubniß zum Bau und um Ankauf des Bauplatzes an, was dann natürlicherweise einem Grafen von Leimen nicht versagt wurde. Er ließ sodann einen Architekten aus dem benachbarten Städtchen kommen, sich Riß, Plan und Kosten-Ueberschlag machen, und akkordirte so ernstlich und mit so vornehmer Miene, daß Jedermann es für ganz sicher hielt, das gräfliche Lustschloß sich bald erheben zu sehen. — Der Herr Graf machte sich auch eine Geliebte im Dorfe, welchem Mädchen er die Ehe gelobte, und sie zur Gräfin von Leimen zu erheben versprach. Dasselbe ließ sich auch hethören, holte, da der gräfliche Bräutigam in dringender Geldverlegenheit im Augenblick zu sein vorgab, bei seinem Pfleger in \*\* 40 Gulden zu gut habendes Pleggeld, und übergab es ihrem Schatz, welcher sich noch einige Tage gütlich

mit diesem Gelde that. — Endlich aber, da die gräflichen Gelder zum Schloßbau immer noch nicht ankommen wollten, und er auch merkte, daß sein Betrug nicht länger mehr dauern konnte, machte sich der angebliche Graf von Leimen eines Morgens schnell aus dem Staube, und wurde seitdem nicht wieder gesehen. Die Betheiligten hatten mit langen Nasen das — Nachsehen. — So viel man seither in Erfahrung gebracht hat, soll dieser Glückritter ein vagirender Schneidergeselle aus dem Dorfe Leimen gewesen sein. — Wenn man nun durch \*\*\* geht und sagt: „es wird nichts g'schneidert!“ so darf man für einen Buckel voll Schläge nicht sorgen, er kommt von selbst.

## Die lustige Fahrt nach G\*\*\*

Im Gasthaus zu den drei Königen in \*\* saß ein Jude, welcher mit Hämmeln handelte, und ein lustiger Metzger, welcher immer gerne Späße macht. Der Jude wollte nach G\*\*\* sich führen lassen, und da dies der Metzger hörte, sagte er zum Juden: „Ebräer, was gibst du mir, wenn ich dich nach G\*\*\* führe?“ „Zwei Hämmer, wenn ihr euch selbst an's Wägele spannt!“ war die Antwort. — „Topp! es gilt!“ rief der lustige Metzger, „ich führe dich selbst nach deiner Station.“ — Gesagt, gethan! Der Metzger spannte sich selbst vor sein kleines Fleischwägele, auf welchem der Jude ganz gravitätisch saß und seine Pfeife rauchte, und fuhr mit demselben unterm Lachen der Zuschauer zum Ort hinaus nach G\*\*\*. Einige sagen: er habe den Juden wirklich nach G\*\*\* geführt, und somit seine zwei Hämmer gewonnen; andere dagegen sagen: es sei ihm doch bei dieser Arbeit etwas warm geworden, und er und der Jude seien unterwegs in einem Wirthshaus eingekehrt, und hätten da, um größeres Aufsehen zu vermeiden, die Sache in der Stille und Güte miteinander ausgemacht, also daß dem Metzger dennoch die zwei Hämmer als Fuhrlohn verblieben.

## Anekdoten.

Als in den Zeitungen ein Buch angekündigt wurde: „über den Bruch der preussischen